

KLENKES

Das Magazin
für junge Aachener

01 | 2018
kostenlos

Karriere | Campus | Kultur

neo

ZEIT FÜR KUNST

Sechs Ausstellungen
in Aachener Museen

WAS FÜR EIN DATE ...

Etwas andere Orte für
die erste Zeit zu zweit

FLIEGENDE FRAUEN

»Hexentreffen«
der FH Aachen

ELEKTRISCHER STADTFLITZER

RWTH-Professor
Dr. Schuh im Interview

PLATZ FÜR OPTIMISTEN

Najia Harrabi startete vom steinigen Tunesien aus
ihren Weg in ein grenzfreies Leben mit sozialer Ader.



Wenn Du bei diesem Anblick
nicht nur ans Duschen denkst

... bist Du bei uns goldrichtig!
Tech-Jobs bei AIXTRON und APEVA.

AIXTRON
Our technology. Your future.



APEVA
A member of the AIXTRON group.

www.aixtron.com

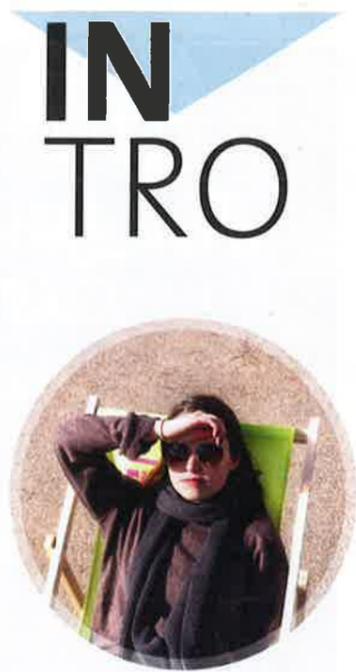
www.apeva.de

INHALT



FOTOS: LUTZ ADORF (2), LARISSA BAUMSTEIGER, NEOMESH GMBH, MAITE PFERDMENGES

MAGAZIN	LAUFBAHN
<p>4 FRAU LÖHRER EMPFIEHLT Neues und Wiederentdecktes in Aachen</p> <p>6 AGENDA Konzerte, Partys und Veranstaltungen in Aachen und Umgebung von März bis Juni</p> <p>8 TITELGESCHICHTE FOUND IN TRANSLATION Studentin der Sozialen Arbeit und ehrenamtlich aktiv: Tunesierin Najja Harrabi hat in Aachen ihr Zuhause gefunden</p> <p>12 MUSEUMSGÄNGE Sechs Ausstellungen, die bald in den Aachener Museen zu sehen sein werden</p> <p>14 MANDALAS UND TINTE Ein Bier mit ... Duralitaet</p> <p>18 WAS FÜR EIN DATE ... Lilith und Matti daten sich an ungewöhnlichen Orten</p>	<p>22 WELTVERBESSERER Stefan Rehahn ist selbstständiger Architekt und Lehrbeauftragter an der FH Aachen</p> <p>24 FLIEGENDE FRAUEN Pilotinnen und der Traum vom Fliegen: »Hexentreffen« der FH Aachen</p> <p>26 STADTFLITZER MIT E RWTH-Professor und e.GO-Geschäftsführer Dr. Günther Schuh im Interview</p> <p>28 6 TYPEN Diesmal: Professoren-Typen</p> <p>30 UNSER WALD WIRD DIGITAL Das Mensch-Maschine-Institut erarbeitet einen »Virtuellen Wald«</p> <p>32 ALLES BAMBUS Das Aachener Startup »camboo« will Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren aus Bambus bauen</p>
	<p>33 FINDERLOHN Nur nicht planlos sein: Jobmessen in der Region in der Übersicht</p> <p>37 REIHE: WIE BIST DU DAS EIGENTLICH GEWORDEN? Diesmal: Dipl.-Ing. Dr. Ernst Schmachtenberg, Rektor RWTH Aachen</p>

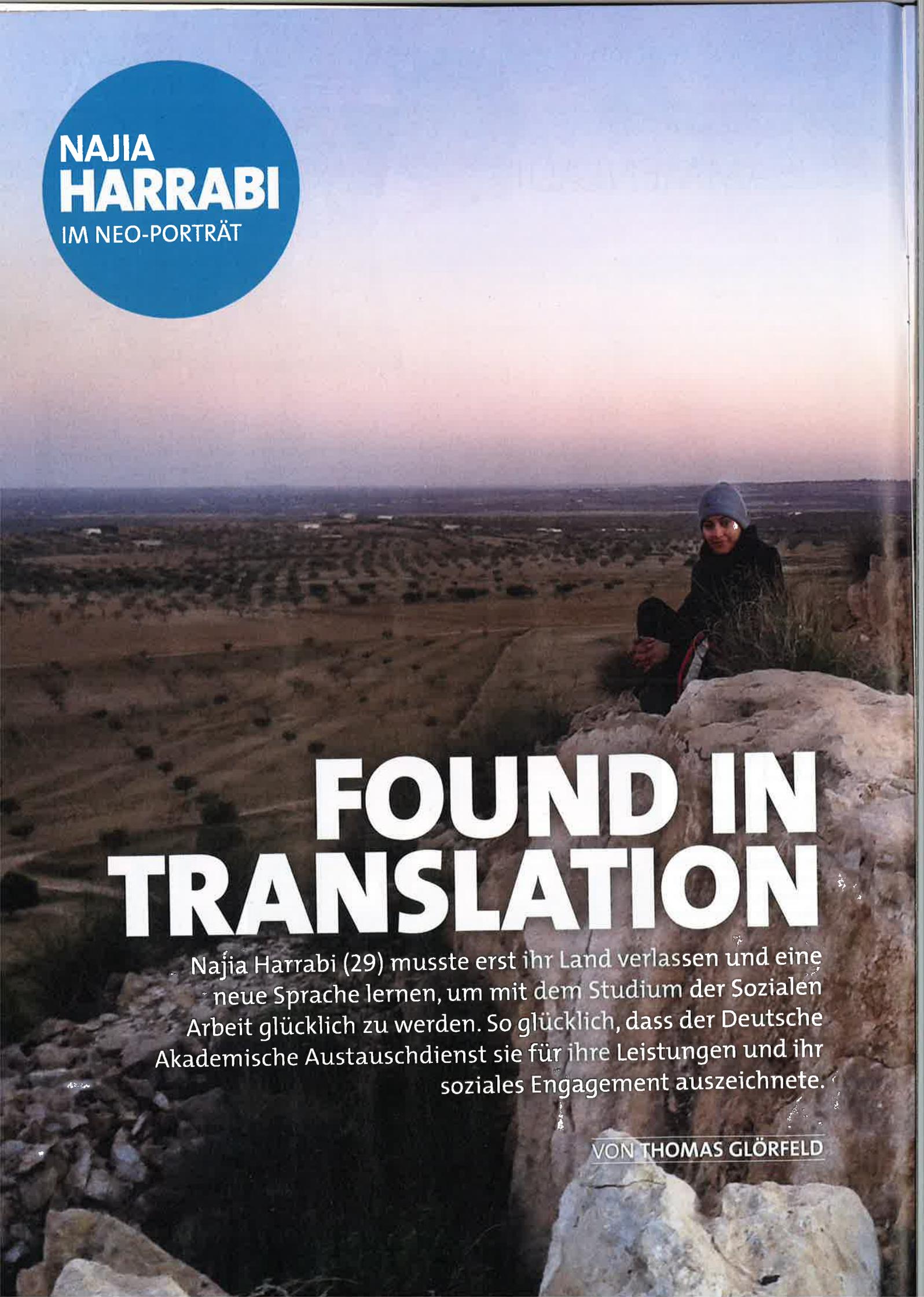


LIEBE LESERINNEN UND LESER,
pünktlich zur Druckabgabe zeigen sie sich endlich wieder: die Plusgrade. Der entspannte Schein trägt, auch bei uns hat die Krankheitswelle natürlich mitten in der Produktion zugeschlagen. Die Autoren erkrankten, Ansprechpartner waren plötzlich nicht mehr erreichbar. Was ein Chaos. Aber hey, sowas hält uns doch nicht davon ab, diese Sonderausgabe zum Start des Sommersemesters 2018 mit genau so viel Elan fertig zu stellen, wie sonst auch.

UND SO AUF HUSTENSAFT SCHREIBT ES SICH AUCH VIEL FLUFFIGER.
Somit präsentieren wir stolz dieses hoffentlich bazillenfrie Heft. Besonders stolz sind wir auf unsere Dating-Fotostrecke. Morgens um 10 Uhr Bier bei minus vier Grad zu trinken, macht so eine Heftproduktion schon irgendwie spannender, wenn auch krankheitsanfälliger. Aber was soll's. Die Sonne ist da, alle Autoren haben überlebt, man erreicht wieder wen man will. Alles super. Also raus mit Euch in die Liegestühle der Welt, lest die vielen tollen Geschichten dieser Ausgabe, lernt die Menschen dahinter kennen. Es lohnt sich. \

Alles für das Heft, alles für den Klub

Tina Rinkens

A woman wearing a dark jacket and a grey beanie is sitting on a rocky ledge. She is looking towards the camera. The background is a vast, arid landscape with sparse vegetation and a few small buildings in the distance. The sky is a mix of blue and orange, suggesting dusk or dawn.

**NAJIA
HARRABI**
IM NEO-PORTRÄT

FOUND IN TRANSLATION

Najia Harrabi (29) musste erst ihr Land verlassen und eine neue Sprache lernen, um mit dem Studium der Sozialen Arbeit glücklich zu werden. So glücklich, dass der Deutsche Akademische Austauschdienst sie für ihre Leistungen und ihr soziales Engagement auszeichnete.

VON THOMAS GLÖRFELD



Bild oben links: Der Autor im Gespräch mit Najia auf dem Lousberg.

Bild oben rechts: Urkunde und Blumen für akademische Leistungen und interkulturelles Engagement: Prof. Dr. Uta Antonia Lammel, Najia Harrabi und Prof. Dr. Andreas Reiner

Bild rechts: Najia hat die tunesische Einöde gegen das schon fast metropolenähnliche Aachen eingetauscht.



FOTOS: LUTIZ ADORF, KATHO AACHEN, PRIVAT

NAJIA MÖCHTE NICHT UNTÄTIG BLEIBEN – »DU HAST DOCH FÄHIGKEITEN, DIE GEBRAUCHT WERDEN KÖNNEN.«

Wintersemester 2016/17 mit dem Studium der Sozialen Arbeit an der KathO. Zwar in einem anderen Land in einer anderen Sprache, bisher aber zumindest so erfolgreich, dass sie im Dezember 2017 mit dem »Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender« des Deutschen Akademischen Austauschdienstes bedacht wurde. Wieso die Wahl letztlich auf sie fiel, kann mir Najia gar nicht so recht erklären. Und das liegt natürlich nicht an etwaigen Sprachbarrieren. Bescheiden möchte sie nicht mit dem Erfolg preisen. Ein solcher Preis soll natürlich auch immer eine gewisse Strahlkraft besitzen, wodurch den Prämierten unweigerlich eine Vorbildfunktion angedeiht. Dabei möchte die Tunesierin die Auszeichnung als eine Anerkennung für den nicht immer einfachen Integrationsprozess sehen. Ihre Botschaft an alle anderen, die diesen Weg gehen, ist: Man sollte mit gesundem Selbstvertrauen durchs Leben gehen – auch wenn es erst einmal nicht so klappt, wie gedacht. Für alles andere gibt es Handschuhe. \

Bei Najia sah das anders aus: Erst hat sie die Grundschule geschafft, danach ging es für sie auf ein Internat. Dies bedeutete zwar einerseits raus aus dem Dorf zu kommen, andererseits aber auch in einem Schlafsaal mit über einhundert Kinder zu schlafen. In Tunesien keine Seltenheit. Mit dem Abitur in der Tasche ging es danach nach Tunis zum Studium der Sozialen Arbeit. Doch so recht sollte es mit dem Studium erst einmal nicht klappen: »Wenn andere Leute das schaffen und ich nicht, dann bin ich wohl nicht richtig hier.« Erste Sinnkrise, das Gefühl die Familie enttäuscht zu haben, die drohende Landarbeit, dann die Flucht in die Ausbildung als Verwaltungsassistentin. Über all das spricht sich Najia über Skype mit einem Aachener Studenten aus, den sie bei dessen Urlaub in Tunesien kennengelernt hatte. Die räumliche Distanz ermöglicht das offene Gespräch, bis der Aachener Student bald beginnt, darauf zu bestehen, die Familie kennen zu lernen, von der Najia so viel erzählt. Im Handgepäck ein Ring. Geheiratet wurde dann auch traditionell in Tunesien.

bevorzugteste Ziel, aber für die Zukunft mit ihrem Ehemann lässt sie Tunesien hinter sich und beginnt in Deutschland ihr neues Leben. Was ihr bereits vorher klar ist: Die deutsche Sprache muss schnellstmöglich gelernt werden. Und so schafft Najia es durch Sprachkurse auf C1-Niveau – was fließendem Deutsch entspricht. Wer sich mit der deutschen Grammatik beschäftigen muss, der weiß, dass es danach eigentlich nur leichter werden kann. So packt Najia auch der Ehrgeiz, es mit dem Studium der Sozialen Arbeit noch einmal zu probieren. »Ich habe mir selber gesagt, dass es eigentlich auch nicht sein kann; dass ich das vorher nicht geschafft habe.« Neuer Ort, neue Chance. Die Wartezeit auf einen Studienplatz an der Katholische Hochschule möchte sie nicht untätig absitzen. »Du hast doch Fähigkeiten, die gebraucht werden können«, sagt sie sich. Und so beginnt Najia ehrenamtlich bei der Caritas als Übersetzerin zu arbeiten, um arabisch sprechenden Flüchtlingen bei Behördengängen und Arztterminen zu helfen.

Später erbittet dann auch schon einmal das Polizeipräsidium oder die Justiz ihre Mithilfe. Wobei Najia bei ihrem allerersten Fall vor Gericht letztlich doch sehr erleichtert war, dass der Klient ausreichend Deutsch sprach, so dass er ihrer Hilfe doch nicht bedurfte. Verspätet, aber endlich klappt es dann doch im

NEUER ORT – NEUE CHANCEN
Wenige Monate später verlässt Najia erstmals in ihrem Leben Tunesien. Vermutlich war das kalte Deutschland 2014 nicht das